Hans Weltin und sein Feuerwehrmuseum

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Thurgauer Jahrbuch**

Band (Jahr): **57 (1982)**

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-700091

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Hans Weltin
und sein Feuerwehrmuseum

Demonstration auf dem Experimentiertisch.

«Das Museum entstand aus meiner aktiven Tätigkeit im Feuerwehrdienst heraus», erzählt Hans Weltin über die Anfänge seiner umfangreichen Sammlung in der «Alten Post Emmishofen». Er wollte nicht, daß die alten Feuerlöschmittel vergessen würden – «und selbstverständlich war auch Freude dabei»: Hans Weltin hängt am alten und schwelgt gerne in Erinnerungen.
In diesem Jahr ist er siebzig geworden; er hat ein wichtiges Ziel erreicht: ein rundes halbes Jahrhundert Feuerwehrdienst. Fast halb so lang wirkte er als Kursleiter. «Lehren und begeistern!» war sein Leitwort. Bekannt geworden ist er vor allem als wagemutiger Kommandant. «Ich habe viele Erfahrungen gesammelt», erklärt er zu einem spektakulären Einmann-Einsatz, «und da konnte ich doch gewiß nicht einen Familienvater der Gefahr aussetzen.» Zu seinen schönsten Leistungen gehört indes das Feuerwehrmuseum.

Geschenke von Kameraden und von Kommandanten aus aller Welt

Es bestehe seit etwa zwanzig Jahren, sagt er. Martin R. Schärer merkt in seinem «Schweizer Museumsführer» allerdings an: «Seit 1956 zugängliche Privatsammlung.» In dieser Zeit hat Hans Weltin doch ein ansehnliches Sammelgut zusammengetragen: Fahr- und tragbare Hand- und Motorspritzen, Schläuche, Strahlrohre, Beile, Lampen, hölzerne Wasserbutten, Ledereimer, Helme, Feuerlöschbomben, alte Zeitschriften, Zeichnungen, Photos. Ein ansehnlicher Teil des Museums gehört zur Kategorie «Geschenke», an denen er sich ganz besonders freut: Etwa ein Schedler-Bild, auf dem das «Retten – halten – löschen» schön zum Ausdruck kommt. Oder ein ganzer Gabentisch von «meinen Kameraden zum

siebzigsten Geburtstag». Oder die Helme von Kommandantenkollegen aus Tokio, Hongkong, Bombay, Wien, Bastia, Madrid, Rio de Janeiro und anderswo – Andenken an ausgedehnte Reisen, nette Kontakte, meistens gegen Feuerwehrhörner mit Schweizer Kreuz eingetauscht.

Vorliebe für Bilder «von markanten Brandfällen»

Wichtiger als die alte Handdruckspritze aus der Gemeinde Neßlau oder die Handpumpe aus Urnäsch mit der Jahreszahl 1862 zum Beispiel scheinen ihm die Dokumente «von markanten Brandfällen» zu sein: Bilder vom Konstanzer Spaltgasbrand im Dezember 1967 oder vom Seminarbrand im Juli 1963 etwa. Von den Ruinen der Ulrichskirche und des Seminars hat er sogar eigene Luftaufnahmen ausgestellt. Unerläßlich ist auch ein Hinweis auf den heiligen Florian, den römischen Offizier deutscher Herkunft mit Helm, Fahne und Wassergefäß, Schutzpatron der Feuerwehrleute und anscheinend auch der Politiker, die seinen Namen bald bei jeder passenden oder unpassenden Gelegenheit mißbrauchen. Der «Heilige Sankt Florian» gibt Hans Weltin Anlaß zu folgender Bemerkung: «Ich sage immer: Für den Einsatz im Ernstfall gehört neben einer guten Ausrüstung und einer guten Ausbildung auch noch etwas Glück!»

Der Experimentiertisch

Vollends ins Schwärmen gerät der Kreuzlinger Ehrenbürger aber an seinem schon fast legendären Experimentiertisch. Da kann er demonstrieren, wie die Ölwehr vorgehen muß, wie Staub und Schaum einzusetzen sind

und wie ein Fachmann eine brennende Pommes-frites-Pfanne löscht. Trotz seinem eingängigen Spruch «Brandverhütung ist billiger als Brandvergütung», ungeachtet des Gebäudeversicherungs-Merkspruchs «Ich züüsle nöd» kann er die Demonstration zwischen den wertvollen Sammelobjekten nicht lassen. «Sehen Sie, man unterschätzt die Dämpfe immer wieder», erklärt er und leert Benzin in eine Einrichtung, die wie ein Rutschbahnmodell aussieht. Die Benzindämpfe dehnen sich offenbar nach unten aus: Hans Weltin nähert sich der Tischplatte mit einer brennenden Kerze – ein «Flack», die Flammen rasen die Rutschbahn hinauf und lodern nun in der «Pfanne». Hans Weltin packt ein dickes Tuch, drückt es auf den «Brand» und schneidet dem Feuer so die Sauerstoffzufuhr ab. Die Dämpfe sind nach allem nicht restlos verbrannt; sie lassen sich nochmals entzünden.
Der Besuch des Feuerwehrmuseums an der Konstanzerstraße 39 übrigens ist – mit oder ohne Löschdemonstration – gratis. Interessenten müssen sich zwar anmelden, aber Hans Weltin und seine Frau Bella verlangen prinzipiell keinen Eintritt. «Zudem wird da nichts verkauft und nichts getauscht. Das ginge mir wider den Strich. Und die von der Stadt wissen es schon: Sie wird das alles einmal erhalten!»